

## Die verschleierte Fee im Wunderland

Der Himmel ist grau und die Erde auch. Dasselbe Grau mit dem Geschmack von Asche. Wo bloß der Phönix steckt? – in der Mülltonne ist er nicht. Und am Parkplatz ebenso nicht. Bäume, Straßen, Häuser. In den Lesesälen, Geschäften, Banken, Museen, überall bemerkt man den Gestank von faulen Eiern, der sich tief in die Falten und Narben der Einwohner eingepägt hat. Humpti Dumpti sitzt auf der Lauer und denkt über bessere Zeiten nach. Die besseren Zeiten, die in die Löcher für Bananenfische gekrochen sind und jetzt nicht mehr raus kommen können. „Hilfe!“ weinen sie, stöhnen sogar. Damals, als er auf dem Brandenburger Tor saß und im Schatten der erfrischenden Linden herum kugelte... Der goldene Glanz der Schale, der durch das jahrelange Sitzen ausbleichte, die flexible Schale, die langsam versteinerte, das weiche Innere, das mit jedem Herbst schwerfälliger, härter und mürber wurde... Je mehr er darüber nachgrübelt, desto unabwendbarer scheint ihm der Fall.

*Humpti Dumpti saß auf der Lauer,  
Humpti Dumpti fiel von der Mauer.  
Des Königs Ritter und ihre Knecht  
Kriegten Humpti nicht wieder zurecht.*

Der König, der schon vor langer Zeit seine Flügel ausgebreitet und sich in einen exotischen Papageien verzaubert hatte, konnte ihm wirklich nicht helfen. Aber in einer magischen Lampe lebte seit 1001 Nacht die verschleierte Fee.

„Fass‘ mal meine Titten an!“ flüstert die verschleierte Fee. <sup>1</sup>

Humpti Dumpti lacht.

*„...für einen Moment  
Aufatmen, für einen Moment  
eine Pause in dieser Straße,  
die niemand liebt und atemlos  
macht, beim Hindurchgehen...“*

„Hast du schon mal so geile Titten gesehen? Ich will leben, ich will tanzen, ich will ficken und nicht nur mit einem Typen – verstehst du mich?“

Humpti nickt. Ein Strahl hellen Lichts sprüht aus dem Zauberstäbchen der verschleierten Fee. Das Wunder! Magische Kraft bindet Humptis Bruchteile, die im Wirbel der dünnen Herbstblätter durch den Tiergarten tanzen, zusammen.

Grün und gelb, rot und blau, violett und orange. Humpti erlernt die Farben. Alles von Anfang an. Die verschleierte Fee muss sich zwar an eine Straßenlampe lehnen, denn sie spürt plötzlich einen stumpfen Schmerz im Rücken – aber das macht nichts! Hauptsache, dass jetzt das Ficken kommt!

---

<sup>1</sup> Dialog aus dem Film Gegen die Wand.

\*

„Ich mach dich gesund<sup>2</sup>,“ sagte sie. „Sag mir doch mal deine Leibspeise!“

„Springforelle mit Mandelkernsoße.“

„Haben wir nicht. Sag etwas anderes.“

„Eiernudeln mit Mandelkernsoße und Semmelbröseln,“ sagt er.

„Haben wir auch nicht. Sag noch etwas anderes.“

„Semmelbrösel,“ sagt er.

„Sag doch mal Kebab!“

Von Anfang an war er immer so verschlossen. Er sperrte sich ins Klo ein und wollte ein bisschen in seinem leeren runden Kopf herumwühlen. Die herrliche Intimität genießen. *Woran scheitert man denn im Leben?* dachte sie in den langen Nächten, als er tief in seinem Dreck verborgen lag. *Immer nur an der Wärme.*

Eines Tages, als der Frühling schon fast vorbei war, reckte er seinen geheilten Körper und ging Schritt für Schritt auf sie zu; er fühlte mit der Hand ihre Hochsteckfrisur, ihren kräftig geschminkten Mund. Es stank furchtbar. Sie zitterte vor Aufregung. Jetzt war er mit seinem Unbehagen in der Kultur fertig.

Eine Woche später zog sie in die halb leeren Räume einer WG, deren Wände nach Täuschung rochen, in Kreuzberg ein.

„Kein Platz mehr!“ sagte der Märzhase.

„Gar nicht wahr, hier ist doch reichlich Platz,“ erwiderte sie der Hanfgesellschaft und schaute auf Humpti Dumpti zu.

„Komm, wir gehen jetzt hinaus und entfanatisieren uns ein wenig,“ rief Humpti. Bier und Punk und Baklava im Orientcafé. So lebten sie eine Zeit lang.

Einmal, als die starke Sonne wie fest-geklebt am Himmel stand und von Speed schnell wirbelte, fühlte sie eine weiche Pfote, die sich um ihre Hüften schlang und tiefer zu den Beinen rutschte. „Wir teilen uns hier alles,“ grinste der Grinse-Kater. Er sei Humptis zweite Ich, und der Hutmacher, der ihr einen Hut auf den Kopf setzte und das weiße Kaninchen, das sie früher an der Zimmerdecke sah, auch. Mann, was für ein komplexer, anstrengender Typ, dachte sie.

Dann fing er an, ihr auf die Nerven zu gehen. Dieser vorwurfsvolle Blick beim Spazieren gehen durch die nur so von Kindern wimmelnden Parks. Wieso sie nie in die Schule gegangen sei. Wieso sie ihr böser Stiefvater in die Lampenwohnung eingesperrt habe damit sie sich die westlichen Ideen aus dem Kopf treiben könne.

Sie war müde von der harten Arbeit, dem Mist den sie Tag für Tag aufräumen musste. Er wie ein neugeborenes Baby.

Er liebt mich nicht, teilte sie einer surrenden, grünen Fliege mit und griff nach dem Zaubertrank. Ein heimlicher Egoismus begann sich tief in die Stühle und das alte, zerfetzte Sofa zu prägen.

Sie kaufte Schallplatten. Joy Division. Love, love will tear us apart again.

---

<sup>2</sup> Janosch; Ich mach dich gesund, sagte der Bär.

\*

Die verschleierte Fee zog um nach Neukölln. Humpti wollte ab und zu vorbeikommen, zum Kaffee, einem richtigen, türkischen. Aber er konnte den verdammten Eingang in das Stadtviertel nicht finden. Oder blieb stumm vor ihrer Wohnung stehen. Stumm wie ein schwarzer Käfer. Sie wohnte in einem Hinterhof, in einer ehemaligen Werkstätte, war arbeitslos.

Manchmal flog sie mitten in der Nacht durch den Suk und zerbrach die Fenster mit ihrem Zauberstäbchen, schüttelte die Bäume oder alte Autos.

Hier, am nördlichen Ende der Sonnenallee lernte sie, sich tot zu stellen;

*„...in diese Ritze Berlin fallen,  
verlaufen in diesem Planeten...“*

Sie hockte in einem Holzigen Schaukelstuhl und blubberte Schischa, manchmal Opium.

Dann übernahm sie die Stelle im Venera-Shop.

„Was macht sie da,“ fragte Humpti den Grinse-Kater, der ihm die Nachricht beim Frühstück übermittelte. „Wunder,“ sagte der Grinse-Kater und aß ein Stück Croissant. „Wunder für traurige Männer.“

Humpti geht wortlos weg. Er fängt zu klettern an. Zum zweiten Mal auf die Mauer, eine unsichtbare. Bäume, Straßen, Häuser. Wir sind wenigstens den Gestank von faulen Eiern los, die Erde und der Himmel sind nicht mehr grau. Aber halt noch immer geteilt. Er denkt an den bunten Teppich unter ihren Fußsohlen. Alles Bestehende ist ein prunkvolles Verflechten, weit und gegenseitig.

\*

Und was wenn er wieder von der Mauer fällt, was dann? Die verschleierte Fee im rosa-roten Neonlicht. Ihre Gedanken schwimmen mit den Fischen in der Spree. Das gebrochene Spiegelbild der Stadt im Fluss. Wasser! Wasser kann manchmal die Bruchteile eines zerbrochenen Gesichts in ein neues Bild verschmelzen. Dann erblickst du nicht wieder deine eigene Form, die du dir schon tausendmal angesehen hast, Humpti, sondern diese geheimnisvolle Landschaft der wilden Wälder, Linden, Drachen, Zwerge, Feen, Seen... Wir gehen Schwimmen, Humpti komm!